

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 1. JUNI 1932

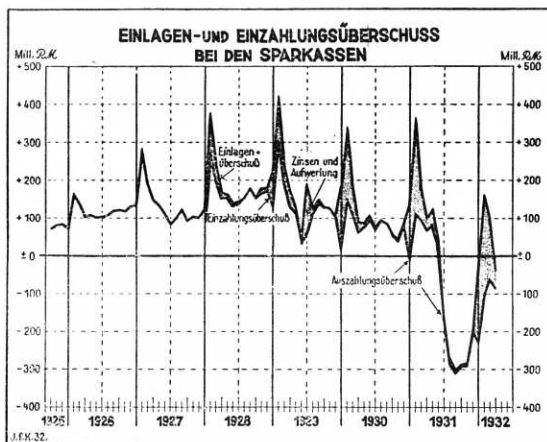
NUMMER 9

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Rückgang der Spareinlagen und seine Finanzierung

1. Rückgang der Spareinlagen

Seit der Kreditkrise Mitte 1931 wurden bei den Sparkassen Monat für Monat mehr Gelder ausgezahlt als eingezahlt. Allmählich flaute zwar diese Bewegung ab; der Höhepunkt des Auszahlungsüberschusses lag (mit 312 Mill. *R.M.*) im August vorigen Jahres. Immerhin mußten aber die Sparkassen auch noch im April des laufenden Jahres



etwa 60 Mill. *R.M.* mehr Geld auszahlen, als bei ihnen eingezahlt wurden. Die Spareinlagen der Sparkassen haben infolgedessen seit Juni vorigen Jahres bis zur Gegenwart im ganzen um 1273 Mill. *R.M.* oder 13 v.H. abgenommen.

Wenn man zu den Sparkassen noch die (statistisch erfaßten) Kreditgenossenschaften und die Konsumvereine zählt, dann beträgt für die Gesamtheit aller dieser Institute, deren Fremdkapital vorwiegend aus Spareinlagen besteht, allein im zweiten Halbjahr 1931 der Rückgang der Gesamteinlagen rd. 2,1 Mrd. *R.M.* oder 12,7 v. H.

Ordnet man die Anstalten nach der (prozentualen) Stärke des Einlagenverlustes, so erhält man folgendes Bild: An Spareinlagen haben die Konsumvereine — deren Einleger wohl am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen worden sind — verhältnismäßig am meisten verloren¹⁾. Dann folgen die gewerblichen Genossenschaftsbanken und im weiteren Abstand die Sparkassen; die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften haben dagegen die verhältnismäßig geringsten Verluste erlitten. Anders als bei den Spareinlagen war die Intensität des Rückgangs bei den Einlagen in laufender Rechnung; sie sind bei den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften am stärksten zurückgegangen, weniger stark bei den Sparkassen und gewerblichen Genossenschaftsbanken.

¹⁾ Dabei handelt es sich hier freilich z. T. nicht um kassenmäßige Auszahlung, sondern um Verwendung der Spareinlagen zu Warenkäufen in den Läden der Konsumvereine.

Die Einlagenverluste bedeuten für die Sparkassen und Genossenschaften einen starken Einbruch in die seit der Stabilisierung bisher ständig aufwärts gerichtete Entwicklung. So wurden die Spareinlagen durchweg auf den Stand von 1929/30, die Einlagen in laufender Rechnung sogar auf den Stand von 1927/28 zurückgeworfen.

Die Einlagenverluste

Anstalten	Bestand in Mill. <i>R.M.</i>			Veränderung			
	30. 6. 31	31. 12. 31	30. 4. 32	vom 30. 6. 31 bis 31. 12. 31		vom 31. 12. 31 bis 30. 4. 32	
				Mill. <i>R.M.</i>	v. H.	Mill. <i>R.M.</i>	v. H.
1. Spareinlagen							
Sparkassen	11 074	9 722 ²⁾	9 956	-1 352	-12,2	³⁾	³⁾
Landw. Kreditgenossenschaften	1 658	1 497	.	- 161	- 9,8	.	.
Gewerbl. Genossenschaftsbanken	1 161	961	.	- 200	-17,2	.	.
Konsumvereine	448 ²⁾	354 ²⁾	.	- 94	-21,0	.	.
Insgesamt	14 341	12 534	.	-1 807	-12,6	.	.
2. Gesamteinlagen¹⁾							
Sparkassen	12 918	11 331	.	-1 587	-12,3	.	.
Landw. Kreditgenossenschaften	1 974	1 767	.	- 207	-10,5	.	.
Gewerbl. Genossenschaftsbanken	1 496	1 253	.	- 243	-16,2	.	.
Konsumvereine	²⁾ 448	²⁾ 354	.	- 94	-21,0	.	.
Insgesamt	16 836	14 705	.	-2 131	-12,7	.	.

¹⁾ Spareinlagen und Einlagen in lfd. Rechnung, einschl. Depositen- und Giroeinlagen. — ²⁾ Einschl. eines geschätzten Betrages für die dem Statistischen Reichsam berichtenden Konsumvereine. — ³⁾ Der Überschuß an Auszahlungen über die Einzahlungen betrug 316 Mill. *R.M.* Der ausgewiesene Bestand an Einlagen hat dagegen infolge von Zins- und Aufwertungsgutschriften um 234 Mill. *R.M.* (= 2,4 v. H.) zugenommen.

2. Die Finanzierung der Einlagenabzüge

Die Einlagenabzüge in dem geschilderten Umfang stellten die Kreditinstitute vor das schwierige Problem, die zur Auszahlung notwendigen Mittel zu beschaffen. Sie konnten dies entweder, indem sie auf ihre Liquiditätsreserven zurückgriffen oder ihre Kredite kündigten oder neue Verbindlichkeiten aufnehmen.

Neben den Einlagenverlusten galt es noch bei den Sparkassen die Neuanlagen zu finanzieren, die — wenn auch in geringem Umfang — noch im zweiten Halbjahr 1931 vorgenommen werden

Finanzierung der Neuanlagen und der Betriebsmittelabzüge bei den Sparkassen im zweiten Halbjahr 1931

Es waren zu finanzieren:			Die Finanzierung erfolgte:		
Bilanzposten	Mill. <i>R.M.</i>	v.H.	Bilanzposten	Mill. <i>R.M.</i>	v.H.
I. Neuanlagen			I. Aus Anlagen		
1. Kredite und Wertpapiere			1. Kredite		
a) Hypotheken.....	126,7	7,3	a) Schatzwechsel.....	95,9	5,5
b) Wertpapiere.....	32,4	1,9	b) Sonstige Wechsel.....	87,7	5,0
c) Kommunalkredite.....	4,8	0,3	c) Debitoren.....	179,6	10,3
d) Schatzwechsel.....	—	—	d) Aufwertungsfordernngen (Saldo).....	39,0	2,2
Summe 1....	163,9	9,4	Summe 1....	402,2	23,1
2. Durchlaufende Kredite.....	1,3	0,1	2. Kasse und Bankguthaben		
3. Kasse und Bankguthaben			a) Kasse.....	—	—
a) Kasse.....	15,2	0,9	b) Guthaben bei der eigenen Girozentrale.....	391,7	22,5
b) Guthaben bei der eigenen Girozentrale.....	—	—	c) Guthaben bei sonstigen Banken.....	147,0	8,4
Summe 3....	15,2	0,9	Summe 2....	538,7	30,9
4. Grundstücke, Gebäude und Einrichtungen.....	23,0	1,3	Anlagen (Summe I)....	940,9	54,0
Neuanlagen (Summe I)....	203,4	11,7	II. Aus neuen Betriebsmitteln		
II. Abzüge von Betriebsmitteln			1. Spareinlagen.....	—	—
1. Spareinlagen.....	1 338,4	76,8	2. Schuldannahmen.....		
2. Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen.....	148,2	8,5	a) Anleihen bei der eigenen Girozentrale.....	103,9	6,0
3. Schulden aus durchlaufenden Krediten.....	0,3	0,0	b) Anleihen bei sonstigen Banken.....	—	—
4. Anleihen sonstiger Banken und öffentl.-rechtl. Körperschaften..	51,4	3,0	c) Akzepte.....	493,2	28,3
5. Aufwertungsspareinlagen.....	—	—	Summe 2....	597,1	34,3
Abzüge (Summe II)....	1 538,3	88,3	Neue Betriebsmittel (Summe II)....	597,1	34,3
III. Zinsaufwendungen usw. (Saldo)....	—	—	III. Aus Zinseinnahmen usw. (Saldo)....	203,7	11,7
Summe I bis III....	1 741,7	100,0	Summe I bis III....	1 741,7	100,0

mußten. Es handelt sich dabei vor allem um solche Neuanlagen, die bereits früher rechtsverbindlich zugesagt worden waren. Zu einem Teil ergibt sich rein bilanzmäßig eine Erhöhung der Anlageposten auch aus Umbuchungen aus der Aufwertungsrechnung auf das Neugeschäft. Nach den Ergebnissen der Monatsstatistik der Sparkassen dürfte es sich hierbei im zweiten Halbjahr 1931 um einen Betrag von etwa 80 Mill. *R.M.* handeln.

Die Bilanzen zeigen nun, daß sich die Sparkassen die Mittel zur Finanzierung der Abhebungen und der Neuanlagen im zweiten Halbjahr 1931 auf folgende Weise beschafft haben: Etwas mehr als die Hälfte (54 v. H.) konnte aus den Anlagen finanziert werden. Dies geschah teils

(nämlich zu 23,1 v.H.) dadurch, daß die Kredite eingeschränkt wurden, zum anderen Teil (zu 30,9 v. H.) dadurch, daß die Guthaben bei den Girozentralen und bei den sonstigen Banken in Anspruch genommen wurden. Etwas mehr als ein Drittel des Finanzierungsbedarfs wurde durch Aufnahme von Schulden beschafft, und zwar überwiegend durch Akzepte, z. T. wohl auch durch Lombard von Wertpapieren. Der Rest (11,7 v.H.) endlich des Finanzierungsbedarfs wurde aus dem zeitweiligen Überschuß der Zinseinnahmen über die Zinsausgaben gedeckt.

Finanzierung der Neuanlagen und der Betriebsmittelabzüge bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken im zweiten Halbjahr 1931

Es waren zu finanzieren:			Die Finanzierung erfolgte:		
Bilanzposten	Mill. <i>R.M.</i>	v.H.	Bilanzposten	Mill. <i>R.M.</i>	v.H.
I. Neuanlagen			I. Aus Anlagen		
1. Kredite und Wertpapiere			1. Kredite und Wertpapiere		
a) Hypotheken.....	—	—	a) Wechsel.....	66,88	24,8
b) Wertpapiere.....	—	—	b) Debitoren.....	150,87	56,0
Summe 1....	—	—	c) Wertpapiere.....	3,36	1,2
2. Kasse und Bankguthaben			Summe 1....	221,11	82,1
a) Kasse.....	13,63	5,1	2. Kasse und Bankguthaben		
b) Guthaben bei gen. Zentralkreditinstituten.....	—	—	a) Kasse.....	—	—
Summe 2....	13,63	5,1	b) Guthaben bei gen. Zentralkreditinstituten.....	17,41	6,5
3. Beteiligungen.....	0,06	0,0	c) Guthaben bei sonstigen Banken.....	4,73	1,8
4. Grundstücke und Einrichtungen	3,02	1,1	Summe 2....	22,14	8,2
Neuanlagen (Summe I)....	16,71	6,2	Anlagen (Summe I)....	243,25	90,4
II. Abzüge von Betriebsmitteln			II. Aus neuen Betriebsmitteln		
1. Geschäftsguthaben und Einlagen			1. Schuldannahmen bei gen. Zentralkreditinstituten.....	—	—
a) Geschäftsguthaben.....	1,16	0,4	2. Akzepte.....	5,88	2,2
b) Spareinlagen.....	199,84	74,2	3. Langfristige Anleihen (Hypotheken).....	4,65	1,7
c) Scheck- und Kontokorrenteinlagen.....	42,99	16,0	Neue Betriebsmittel (Summe II)....	10,53	3,9
Summe 1....	243,99	90,6	III. Aus Zinseinnahmen (Saldo)....	15,44	5,7
2. Schulden			Summe I bis III....	269,22	100,0
a) bei gen. Zentralkreditinstituten.....	5,09	1,9			
b) bei sonstigen Banken.....	3,43	1,3			
c) Akzepte.....	—	—			
Summe 2....	8,52	3,2			
Abzüge (Summe II)....	252,51	93,8			
III. Zinsaufwendungen (Saldo).....	—	—			
Summe I bis III....	269,22	100,00			

Ganz anders als bei den Sparkassen liegen die Verhältnisse bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken. Neuanlagen waren bei diesen im zweiten Halbjahr nur in ganz geringem Umfang zu finanzieren. Im Gegensatz zu den Sparkassen haben die gewerblichen Genossenschaftsbanken den Abzug von Einlagen zum allergrößten Teil, nämlich zu neun Zehnteln, aus ihren Anlagen beschafft. Dabei spielte die Einschränkung der Kredite, vor allem der Debitoren, die ausschlaggebende Rolle. Durch Einschränkung der Kreditgewährung wurden im zweiten Halbjahr 1931 von den gewerblichen Genossenschaftsbanken mehr als vier Fünftel, von den Sparkassen dagegen nur knapp ein Viertel der benötigten Finanzierungsmittel aufgebracht.

Die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften haben ihre Einlagenabzüge ebenso wie die gewerblichen Genossenschaftsbanken im wesentlichen ohne fremde Hilfe finanzieren können. Soweit die Zwischenbilanzen der landwirtschaftlichen Zentralkassen erkennen lassen, konnten die

einzelnen Genossenschaften sogar die abgeforderten Einlagen zurückzahlen, ohne ihre Bankguthaben nennenswert zu verringern und ohne neue Schulden aufzunehmen. Die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften dürften sich somit die Mittel für die Einlagenabzüge fast ausschließlich durch Kreditkündigung beschafft haben.

Die Konsumvereine konnten fast zwei Drittel des Gegenwerts der Einlagenabzüge durch Verminderung der Guthaben bei ihren Zentralinstituten, der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine (G. E. G.) und der Gepag, flüssig machen. Man wird daher annehmen können, daß der Rest der Einlagenabzüge durch Verminderung der Warenbestände bzw. Erhöhung der Bank- und Lieferantenschulden finanziert worden ist. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Zentralinstitute den Konsumvereinen nicht nur keine neuen Buchkredite eingeräumt, sondern diese sogar um rd. 5 Mill. *R.M.* gekürzt haben.

Die Staatsschulden im Donauraum (Das Donauprobem IV)

Es dürfte kaum ein anderes Gebiet auf der Welt geben, in dem die Staatsverschuldung zu so schwierigen und unübersichtlichen Verhältnissen geführt hat, wie im Donauraum. Es handelt sich hier nicht allein um Staaten, die — wie etwa auch die südamerikanischen — zum Aufbau und Ausbau ihrer Wirtschaft auf Kapitaleinfuhr angewiesen sind; die radikale politische und wirtschaftliche Umgruppierung nach dem Weltkrieg ließ im Donauraum eine Erbmasse an Schuldbeziehungen entstehen, die an Kompliziertheit ihresgleichen sucht.

Die gegenwärtige Staatsverschuldung im Donauraum setzt sich in der Hauptsache aus folgenden Hauptgruppen zusammen, die ihrer Entstehung, ihrer weiteren Regelung und ihrer politischen Bedeutung nach grundsätzlich verschieden sind:

1. die eigenen Vorkriegsschulden der gegenwärtigen Donaustaaten,
2. die Anteile an den Vorkriegsschulden des ehemaligen Österreich-Ungarns,
3. die Anteile an den ottomanischen und russischen Vorkriegsschulden,
4. die Kriegsschulden Österreich-Ungarns und Bulgariens,
5. die interalliierten Kriegsschulden Rumäniens und Jugoslawiens in ihrer teilweisen Verkopplung mit den Reparationszahlungen Deutschlands,
6. die Reparationszahlungen Ungarns und Bulgariens (Ost-reparationen) in ihrer Verkopplung mit Ausgleichszahlungen innerhalb der Donaustaaten,
7. die »Befreiungsschuld« der Nachfolgestaaten,
8. die Notstands- (Relief-) Kredite aus den ersten Nachkriegsjahren und die Flüchtlingsanleihen,
9. die Kredite zur Währungsstabilisierung und allgemeine Finanzkredite.

Dabei handelt es sich im einzelnen um Beträge, die im Vergleich zu den deutschen Reparationszahlungen gering erscheinen. Für die beteiligten Länder ergibt sich aber doch eine verhältnismäßig große Belastung. Zudem trägt gerade die Zersplitterung der Staatsschulden in die Vielzahl verwickelter Einzelverträge zu ständigen politischen Reibungen im Donauraum bei.

Die Staatsverschuldung im Donauraum¹⁾ je Kopf der Bevölkerung

	Gesamt-schuld <i>R.M.</i>	davon			
		innere Schuld		äußere Schuld	
		<i>R.M.</i>	v.H.	<i>R.M.</i>	v.H.
Österreich	229,25	23,27	10,1	205,98	89,9
Ungarn	142,53	11,97	8,4	130,56	91,6
Rumänien	134,56	18,36	13,6	116,20	86,4
Jugoslawien	130,40	37,40	28,7	93,00	71,3
Bulgarien	156,31	34,68	22,2	121,63	77,8
Tschechoslowakei	284,25	221,26	77,8	62,99	22,2

¹⁾ Einschl. Reparationsverpflichtungen; die interalliierten Kriegsschulden sind nur so weit berücksichtigt, als sie nicht aus deutschen Reparationszahlungen gedeckt werden.

Vorstehende Übersicht zeigt bereits die große Bedeutung der äußeren Staatsschuld der Donaustaaten. Die reparationsverpflichteten Staaten Ungarn und

Bulgarien und das reparationsbefreite Österreich haben die größte Last äußerer Staatsschulden zu tragen. Verhältnismäßig gering ist dagegen der — ausgewiesene — Anteil der äußeren Schuld in der Tschechoslowakei.

Vorkriegs- und Kriegverschuldung

Vor dem Weltkrieg betrug die Staatsschulden im Donauraum (soweit bekannt) etwa 20 Mrd. *M.*; dabei handelte es sich überwiegend um Inlandsverpflichtungen. Während des Krieges nahmen die Staatsschulden rasch zu; allein die Staatsschuld Österreich-Ungarns hatte bis zum 31. Oktober 1918 auf 86,4 Mrd. *M.*¹⁾ zugenommen.

Bereits während des Weltkriegs mußten die Donaustaaten immer stärker auf ausländische Kredithilfe zurückgreifen. Das Deutsche Reich erteilte beträchtliche Kredite an Österreich-Ungarn und Bulgarien; Jugoslawien (Serbien, Montenegro) und Rumänien bestritten ihre Kriegsausgaben überwiegend aus Bar- und Warenvorschüssen der Alliierten (abgesehen von einer inneren Anleihe Rumäniens in Höhe von 400 Mill. Lei im Jahr 1916).

Die Staatsschulden im Donauraum vor und nach dem Weltkrieg*)

in Mill. *M.* bzw. *R.M.*

	Vor dem Kriege	Nach dem Kriege
Österreich	9 578	1 498
Ungarn	6 951	1 129
Bulgarien	946	672
Serbien u. Montenegro bzw. Jugoslawien	302	2 110
Rumänien	1 504	2 750
Tschechoslowakei	—	4 017
Zusammen ¹⁾	19 281	12 176

*) In dieser Übersicht sind vor allem die Summen von Bedeutung. Ein Vergleich zwischen Vorkriegsstand und Nachkriegsstand der einzelnen Nachfolgestaaten stößt auf große Schwierigkeiten, da die Bevölkerung der Siegerstaaten sich durch Gebietsabtretungen verdoppelt (Rumänien) bis verdreifacht (Jugoslawien), während diejenige Österreichs, Ungarns und Bulgariens durch Gebietsverluste sich entsprechend vermindert hat. Infolgedessen ist lediglich ein Vergleich der gesamten Staatsschulden der vor dem Weltkrieg im Donauraum vertretenen Staaten mit den Staatsschulden der etwa den gleichen Raum nach dem Weltkrieg beherrschenden Mächte sinnvoll. — ¹⁾ Die geringen Anteile Polens und Italiens sind nicht berücksichtigt. — ²⁾ Ohne Reparationsverpflichtungen und Befreiungsschuld. — ³⁾ Einschließlich der 2,8 Milliarden Vorkriegs- und Kriegsschuld mit zum großen Teil nur nominellem Wert.

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des Währungskurses.

In den ersten Nachkriegsjahren wurden diese Vorkriegs- und Kriegsanleihen der Donaustaaten durch Inflation rasch entwertet. Dennoch ergab sich mit der Auflösung der Donaumonarchie die Notwendigkeit einer allgemeinen Schuldenauseinandersetzung zwischen den Nachfolgestaaten. Hinzu kam ein dringender neuer Kreditbedarf zur Ordnung der innerwirtschaftlichen Verhältnisse und zur Stabilisierung der Währungen. Gegenwärtig dürften die Staatsschulden im Donauraum (einschl. Tschechoslowakei) bereits wieder 10 bis 12 Mrd. R.M. erreicht haben. Dabei entfallen — anders als in der Vorkriegszeit — rund drei Viertel der Staatsverschuldung auf Auslandsverpflichtungen.

Aufteilung der Vorkriegs- und Kriegsschulden

Bei der Aufteilung der Schulden des ehemaligen Österreich-Ungarn auf die Nachfolgestaaten wurden die Vorkriegsschulden und die Kriegsschulden getrennt behandelt.

Kriegsanleihen

Österreich regelte die Übernahme seines Anteils an den Kriegsschulden durch zwei Kriegsanleihen-Übernahmegesetze von 1920 und 1921. Ungarn erkannte lediglich die durch besonderen Akt nostrifizierten Abschnitte als eigene Schuld an. Die Tschechoslowakei hat die ordnungsmäßig angemeldeten Stücke, die im Besitz eigener Staatsangehöriger waren, zum Umtauschkurs von 75 v.H. ihres Nennwertes in 5%ige bzw 3¹/₂%ige innere Obligationen konvertiert. Jugoslawien und Rumänien haben sich bisher darauf beschränkt, die jugoslawischen oder rumänischen Besitzern gehörigen Anleihestücke aufzurufen und abzustempeln.

Vorkriegsschulden

Die Regelung der österreichisch-ungarischen und der ottomanischen Vorkriegsschuld wurde bereits in den Friedensverträgen angebahnt; sie ist aber bis jetzt noch nicht endgültig durchgeführt. Die größte Bedeutung kommt dabei den österreichisch-ungarischen Anleihen zu, die in sicher-gestellte (dettes gagées) und nicht sichergestellte (dettes non-gagées) unterteilt wurden. Als sicher-gestellt gelten dabei die Anleihen, deren Dienst durch Pfandobjekte (Eisenbahnlinien, Salinen, Bergwerke u. dgl.) garantiert wurde.

Die Übernahme der auf die Nachfolgestaaten entfallenden Anteile an dem Dienst der sicher-gestellten Anleihen erfolgte in der Weise, daß diejenigen Staaten anteilig für den Dienst aufzu-kommen haben, in deren Hoheitsbereich sich das Pfandobjekt befindet. Die daraus entstandenen Verpflichtungen der Nachfolgestaaten wurden zu einem Teil in Anleihen, zum anderen in renten-ähnlichen Annuitätentiteln ausgedrückt.

Unter der nichtsichergestellten Schuld ist der Teil der österreichisch-ungarischen Vorkriegs-schuld zu verstehen, der sich aus reinen Finanz-anleihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Regierung zusammensetzt und durch kein beson-deres Pfandobjekt sichergestellt ist. Die Auf-teilung dieser Anleihen unter den Nachfolge-staaten erfolgte nach einem Schlüssel, der sich aus dem Durchschnitt der wichtigsten Steuereinkünfte dieser Gebiete in den letzten drei Vorkriegsjahren ergab:

Aufteilung der «nicht sichergestellten» österreich-ungarischen Vorkriegsschulden auf die Nachfolgestaaten

in v. H. *)

	Österreichische Schuld	Ungarische Schuld
Österreich	36,8	1,6
Ungarn	—	45,7
Polen	13,7	—
Tschechoslowakei	41,8	16,0
Italien	4,1	0,8
Jugoslawien	2,0	14,1
Rumänien	1,6	21,8
Summe	100,0	100,0

*) Da die tatsächlichen Besitzverhältnisse an Anleihestücken mit dem obigen Aufteilungsschlüssel für den Schuldendienst nicht übereinstimmen, so ergibt sich ein umfangreicher Verrechnungsverkehr der Nachfolgestaaten mit der zur Verteilung des Schuldendienstes ins Leben gerufenen «Caisse Commune des porteurs de la dette publique d'avant guerre autrichienne et hongroise», der Treuhänderin der gesamten Gläubigerorganisationen.

Die Grundlagen für die Wiederaufnahme des Schuldendienstes einiger österreichischer Vorkriegsanleihen wurden nach längeren Unterhandlungen durch das Innsbrucker Protokoll von 1923 und durch den Prager Akkord von 1925 geschaffen. Zunächst wurde der Zinsendienst auf 32 bzw. 27 v.H. des Nominalbetrages der auf fremde Währung lautenden Stücke festgesetzt. Eine endgültige Regelung sollte schließlich durch die Pariser Abkommen vom Jahr 1930 und 1931 erfolgen, die eine allmähliche Aufwertung der von der «Caisse Commune» bedienten Anleihen auf 70 bzw. 100 v.H. ihres Nominalbetrags im Laufe eines Zeitraums von 50 Jahren vorsehen. Indes sind diese Abkommen noch nicht allgemein anerkannt und infolgedessen auch noch nicht in Kraft getreten.

Neben dem Anteil an der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschuld besteht für einzelne Donaustaaten auch noch die formale Verpflichtung zur Übernahme eines Anteils an der ottomanischen sowie der russischen Vorkriegsschulden. Für die ottomanische Vorkriegsschuld konnte trotz der durch den Friedensvertrag von Lausanne erfolgten Regelung eine Anerkennung Jugoslawiens, Griechenlands und Bulgariens bisher nicht erzielt werden. Rußland hat sämtliche Randstaaten mit Ausnahme Rumäniens, das Bessarabien okkupierte, von ihren Anteilen an der russischen Vorkriegsschuld formell entbunden, eine Erklärung, die aber von den Organisationen der Anleihegläubiger bisher nicht anerkannt worden ist.

Der Kapitalbetrag der bisher geregelten Vorkriegsschulden läßt sich nicht genau feststellen; denn die Angaben über die Höhe der übernommenen Schuldverpflichtungen weichen stark voneinander ab. Zudem sind die Zinssätze dauernden Veränderungen unterworfen. Der Beginn der Tilgungen ist zum Teil dem freien Ermessen des Nachfolgestaates überlassen, teilweise auf das Jahr 1956 festgelegt. Die von den Nachfolgestaaten angegebenen Kapitalbeträge der Vorkriegsschulden sind in der beigegeführten großen Übersicht zusammengefaßt.

*

Schließlich sind die einzelnen Donaustaaten neben den Vorkriegsschulden Österreich-Ungarns und der Türkei noch mit eigenen Vorkriegsschulden belastet, die z. T. auf inländische, z. T. auf ausländische Währungen lauten. Auch hier sind zwar die Nominalbeträge bekannt; der tatsächliche Wert läßt sich jedoch infolge der Eigenart der Regelungen nicht genau feststellen. (Fortsetzung folgt)

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Hierzu 3 Beilagen —

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Kohlenbergbau

1. 6. 32 (23. 12. 31)

Im Steinkohlenbergbau sind Gewinnung und Absatz während der letzten Wochen etwas gestiegen. Das Hausbrandgeschäft hat sich nach dem Inkrafttreten der Sommerrabatte belebt. Gleichzeitig erhöhten sich die Abrufe der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, da hier die Beschäftigung im Zusammenhang mit der Abwicklung von Russenaufträgen zugenommen hat. Entsprechend zeigt auch die Kokserzeugung im Ruhrgebiet in den letzten Wochen eine geringe Erhöhung. Im ganzen beherrschen jedoch die abwärtsgerichteten Konjunkturtendenzen auch weiterhin die Lage an den Steinkohlenmärkten. Ihr Einfluß auf die Absatzgestaltung wird noch durch die rückläufige Saisonbewegung des Brennstoffbedarfs zahlreicher industrieller Verbraucher sowie der Elektrizitätswerke verschärft. Die Steinkohlenausfuhr ist infolge der weiteren Verringerung der Aufnahmefähigkeit wichtiger Märkte gesunken. Wenn auch die englische Kohle bisher nicht in größerem Umfang in die Absatzgebiete der deutschen Kohle eingedrungen ist, so drückt doch der englische Wettbewerb empfindlich auf die Ausfuhrerlöse.

Die Förderung von Braunkohle und die Briketherstellung sind im April erneut zurückgegangen, dürften aber im Mai saisonmäßig gestiegen sein. Hierfür spricht, daß sich das Hausbrandbrikettgeschäft mit dem Einsetzen der Sommerpreise schon im April belebt hatte. Da im Mai ein scharfer Preisabschlag vorgenommen wurde, pflegen die Händler sich jetzt für den kommenden Winter einzudecken. Im Bereich des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats haben bereits im April die Stapelvorräte abgenommen. Andererseits geht in den Sommermonaten das Rohkohlegeschäft saisonmäßig zurück; vor allem nehmen die Abrufe der Elektrizitätswerke ab. Bei der hohen Abhängigkeit des Braunkohlenbergbaus vom Hausbrand ist jedoch der Rückgang des Industriegeschäfts für die gesamte Geschäftstätigkeit von vergleichsweise geringerer Bedeutung als bei der Steinkohle.

Ausland

Uruguay

1. 6. 32 (26. 8. 31)

Erholungsanzeichen sind noch kaum zu erkennen. Die Außenhandelsumsätze sind weiter rückläufig, doch hat sich die Handelsbilanz in den ersten Monaten dieses Jahres reaktiviert. Die große Leinssaaternte dürfte die Lage der Landwirtschaft etwas erleichtern. Im Januar wurde die Amortisation der Auslandsschuld eingestellt und das Moratorium für private Auslandsverpflichtungen bis Ende 1932 verlängert. Devisenbeschaffung sehr schwierig. Die Valuta war in den letzten Monaten ungefähr stabil.

Peru

1. 6. 32 (26. 8. 31)

Bei sinkenden Preisen der Hauptausfuhrerzeugnisse hat sich die Wirtschaftslage weiter verschlechtert. Neuerdings ist die Finanzlage besonders kritisch geworden. Obwohl die Zentralbank größere Goldmengen zur Verteidigung der Währung abgab, konnte diese nicht länger auf der seit Mai 1931 bestehenden neuen Parität gehalten werden. Mitte Mai wurde die vorübergehende Aufgabe des Goldstandards beschlossen, bald darauf der Diskont der Zentralbank von 7 auf 6% herabgesetzt. Politische Lage anhaltend unsicher.

Kolumbien

1. 6. 32 (26. 8. 31)

Die Wirtschaftslage hat sich im ganzen weiter verschlechtert. Verschiedene Stützungsmaßnahmen (Exportprämie auf Kaffee, erhöhte Produktionsprämie für die einheimische Goldgewinnung, Vermehrung des Zahlungsmittelumsaßes bei Herabsetzung der Golddeckung, Prägung von Silbermünzen) haben — ebenso wie die Aufhebung einer Reihe von Einfuhrverboten — noch keine merkliche Entlastung bewirkt. Besonders ungünstig wirkt sich der anhaltende Rückgang der Preise für Mild-Kaffee aus. Die Währung konnte bisher annähernd stabil gehalten werden, obwohl die Kaffeepflanzer sich stark für Devaluation einsetzen. Die Aufrechterhaltung des staatlichen Schuldendienstes bereitet zunehmende Schwierigkeiten.

Zur Lage des Kohlenbergbaus

(1 000 t)

Zeit	Steinkohlen				Braunkohlen			
	Förderung ¹⁾	Koks- erzeugung ¹⁾	Halden- bestände ²⁾	Versand durch die Reichsbahn ¹⁾	Förderung ¹⁾	Brikett- herstellung ¹⁾	Halden- bestände ²⁾	Versand durch die Reichsbahn ¹⁾
1929 M.-D.	539	105,6	1 289	414	572	138	1 868	185
1930 „	472	89,0	5 604	324	478	111	8 371	144
1931 „	391	62,2	6 365	278	437	106	5 420	142
1932 Januar	353	53,1	6 331	249	384	89	5 519	117
Februar ...	335	54,7	6 271	242	390	90	5 002	127
März	338	51,9	6 361	241	388	90	4 877	126
April	327	48,5	.	217	361	88	.	113

¹⁾ Arbeitstäglich. — ²⁾ Einschl. der Bestände auf den Lagerplätzen der Zechen und Syndikate am Jahres- oder Monatsende.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		6.-11. April 1931	13.-18. April 1931	20.-25. April 1931	27. April bis 2. Mai 1931	4.-9. Mai 1931	11.-16. Mai 1931	18.-23. Mai 1931	25.-30. Mai 1931	4.-9. April 1932	11.-16. April 1932	18.-23. April 1932	25.-30. April 1932	2.-7. Mai 1932	9.-14. Mai 1932	16.-21. Mai 1932	23.-28. Mai 1932
		15	16	17	18	19	20	21	22	15	16	17	18	19	20	21	22
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	—	4628,0	—	4358,2	—	4211,0	—	4053,0	—	5934,2	—	5739,1	—	*)5675	—	—
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung			2104,0	—	1887,3	—	1713,2	—	1578,2	—	1346,3	—	1231,9	—	*)1140	—	—
i. d. Krisenunterstützung			889,9	—	902,3	—	913,8	—	929,4	—	1721,3	—	1675,0	—	*)1633	—	—
zusammen			2993,9	—	2789,6	—	2627,0	—	2507,6	—	3067,6	—	2906,9	—	*)2773	—	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ..			2561,1	2513,9	2520,1	2529,8	2532,5	2506,9	—	—	—	—	2652,2	—	—	—	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	299,1	283,5	273,8	274,4	281,1	294,9	284,9	291,2	218,7	223,2	222,9	233,4	238,3	230,8	240,7	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. ...		60,8	56,6	57,5	47,0	52,9	56,5	47,8	57,0	54,0	49,1	47,2	45,2	50,2	43,7	47,4	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier ...		48,5	51,5	48,1	49,1	48,5	47,5	48,7	43,4	38,0	37,2	38,2	39,0	38,3	39,9	39,5	—
Steinkohle, Großbritannien ³⁾		687,7	850,7	823,3	748,4	774,5	789,3	773,8	824,9	795,4	773,7	745,4	675,4	732,8	760,3	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1000	117,2	116,7	114,4	111,6	115,2	121,6	116,8	118,2	100,6	98,6	97,2	96,4	102,8	99,2	100,8	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste (Nach Mitteilung einer Zentralstelle)	Anzahl	378	306	236	204	296	219	266	284	184	132	150	112	120	115	162	—
Vergleichsverfahren	1000 <i>R.M.</i>	461	374	353	232	372	260	303	334	262	156	165	115	140	134	196	—
Konkurse	Anzahl	26	31	31	21	33	30	22	29	29	31	27	31	32	25	22	24
		34	42	40	37	44	51	39	32	36	33	34	42	34	26	31	27
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. <i>R.M.</i>	2600	2550	2570	2616	2630	2632	2658	2667	9)1094	9)1061	9)1063	9)1063	9)1058	9)1064	—	9)1064
davon Reichsbank		2509	2459	2480	2526	2539	2541	2567	2577	9)1020	9)988	9)989	9)989	9)984	9)991	—	9)991
Notenbankkredite ⁵⁾		2321	2482	1737	2290	1996	1736	1634	2124	10)3429	10)3276	10)3129	10)3605	10)3414	10)3265	—	10)3037
davon Reichsbank		2179	1699	1593	2148	1854	1598	1498	1984	10)3277	10)3125	10)2980	10)3454	10)3267	10)3117	—	10)2894
Depositen (tägl. fäll. Verbindlich.)		418	401	549	455	428	368	473	440	482	497	490	526	482	470	—	472
davon Reichsbank		333	313	453	355	333	279	374	353	370	384	370	405	363	354	—	365
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. ...																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	142,6	132,0	135,3	155,2	150,2	144,9	148,9	152,9	635,3	628,6	564,5	531,8	505,8	471,4	464,9	471,3
Regierungssicherheiten		598,7	598,6	598,5	598,3	598,4	598,4	598,5	598,4	885,0	885,0	1078,1	1191,2	1286,9	1385,3	1466,4	1525,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. <i>R.M.</i>	5949	5380	5150	5915	5602	5422	5234	5856	6048	5930	5753	6165	5983	5878	—	5591
davon Reichsbanknoten		4364	3865	3680	4328	4067	3903	3745	4287	4058	3972	3847	4100	3962	3894	—	3713
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..		1240	1360	1234	1391	1229	991	1201	1293	1132	1035	963	1085	819	1076	905	—
Postscheckguthaben (Bestände)		579	518	561	519	507	517	540	499	480	471	437	424	488	464	—	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	9,55	5,5	5,5	28,5	5	5	5	5
Debetzinsen ⁶⁾ } der Stempel- Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung { ..		8	8	8	8	8	8	8	8	9,85	8,5	8,5	28,8	8	8	8	8
Tagesgeld		2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	11,25	2,5	2,5	28,2	2	2	2	2
Monatsgeld		6,04	6,04	4,99	6,49	5,63	4,73	5,80	5,91	6,80	6,11	6,03	6,04	6,29	6,04	6,00	5,93
Privatdiskont		6,15	5,85	5,87	5,87	5,86	5,91	5,89	5,96	7,13	7,13	6,81	6,38	6,46	6,48	6,48	6,48
Warenwechsel mit Bankgiro		4,68	4,63	4,63	4,63	4,63	4,63	4,63	4,73	5,40	5,02	5,00	4,92	4,88	4,88	4,88	4,88
Rendite der 6% Pfandbriefe		5,12	5,09	5,05	4,97	4,93	4,91	4,93	4,97	6,22	5,79	5,75	5,58	5,50	5,50	5,50	5,50
Reportgeld		6,95	6,95	6,96	6,97	6,97	6,97	6,99	7,01	—	8,52	8,48	8,39	8,25	8,21	8,27	8,47
Call money New York		—	—	6,00	6,00	—	—	6,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Privatdiskont London		1,67	1,54	1,50	1,50	1,33	1,33	1,50	1,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
Zürich		2,62	2,59	2,56	2,56	2,23	2,23	2,06	2,05	2,31	2,26	2,15	2,02	1,98	1,53	*)1,20	*)1,17
Amsterdam		1,06	1,06	1,06	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Effektenmarkt		1,28	1,39	1,56	1,63	1,63	1,40	1,11	1,15	0,82	0,82	1,03	0,71	0,69	0,67	0,59	0,52
Effektenmarkt																	
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	84,94	84,91	84,76	84,65	84,45	84,38	84,05	83,79	—	61,36	63,07	64,23	65,34	65,46	64,84	63,12
Kursniveau, gesamt		86,34	86,36	86,25	86,14	86,07	85,09	85,84	85,65	—	70,39	70,73	71,51	72,74	73,10	72,57	70,83
—, Pfandbriefe		84,56	84,59	84,63	84,43	84,30	84,21	84,02	83,88	—	51,80	53,55	55,25	56,18	56,54	56,49	55,25
—, Kommunal-Obligationen		82,65	82,59	82,35	82,35	81,93	81,75	81,53	81,31	—	49,46	54,43	55,97	56,89	56,21	54,76	52,50
—, Öffentl. Anleihen		82,03	81,54	80,91	80,57	79,91	79,42	77,78	76,37	—	50,23	52,06	53,78	54,98	55,25	55,27	54,42
—, Industrie-Obligationen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	94,7	93,2	91,5	89,1	86,5	83,5	80,7	78,5	—	48,6	49,5	50,7	51,2	51,8	51,1	49,1
—, Bergbau u. Schwerindustrie		91,6	89,2	87,3	83,6	80,4	76,7	73,4	71,0	—	48,6	49,3	50,4	50,1	51,3	51,2	49,4
—, Verarbeitende Industrie		84,0	82,7	81,4	79,5	77,0	74,1	71,2	69,1	—	41,8	43,1	44,5	45,3	45,7	44,8	43,0
—, Handel und Verkehr		116,1	114,9	112,8	110,6	108,3	105,9	103,8	101,7	—	60,3	60,8	61,6	62,2	62,6	61,8	59,6
Devisenkurse in Berlin																	
New York	<i>R.M.</i> je \$	4,2000	4,2000	4,1997	4,1988	4,1992	4,1985	4,1989	4,2096	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	<i>R.M.</i> je £	20,41	20,41	20,41	20,42	20,42	20,42	20,42	20,48	15,91	15,94	15,87	15,45	15,45	15,46	15,44	15,52
Paris	<i>R.M.</i> je 100fr	16,43	16,42	16,42	16,41	16,41	16,43	16,42	16,48	16,61	16,63	16,62	16,60	16,62	16,63	16,63	16,63
Warenpreise																	
Indizes																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	76,5	76,6	74,7	73,7	72,2	71,0	70,1	68,7	49,1	48,3	48,3	48,8	48,5	48,0	47,1	46,0
Großhandelspreise (gesamt)		113,5	113,8	113,7	113,5	113,5	113,1	112,9	98,6	98,6	98,3	98,2	97,7	97,7	97,3	96,4	—
Agrarstoffe		106,9	108,4	108,5	108,2	109,0	109,5	109,0	108,7	94,7	94,9	94,6	94,4	94,1	94,8	94,0	91,7
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..		105,4	105,0	104,9	104,5	103,8	103,5	103,3	102,9	89,5	89,3	89,1	89,0	88,2	88,0	87,7	87,7
darunter: Fertigwaren		137,8	137,7	137,6	137,5	137,4	137,2	137,0	136,9	119,8	119,7	119,6	119,5	119,3	119,0	118,5	118,4
darunter: Produktionsgüter		131,7	131,5	131,3	131,3	131,3	131,2	131,1	131,0	119,5	119,5	119,4	119,4	119,4	118,9	118,4	118,3
Verbrauchsgüter		142,4	142,4	142,3	142,2	142,0	141,8	141,4	141,4	120,1	119,9	119,8	119,6	119,3	119,0	118,5	118,4
Großhandelsindex:																	
Ver																	

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Berlin, den 1. Juni 1932

Nummer 9

Monatliche
Zahlen-
übersicht

C

April 1932

5. Jahrgang

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (ersieht vierteljährlich).
Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1931												1932			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werktage:			24	26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	26	
Produktion wichtiger Industriezweige (arbeitsstg.)																		
Industrie gesamt	1928 = 100	D	69,2	73,5	76,3	73,9	74,4	71,7	67,5	67,0	64,2	64,0	59,4	*) 52,9	*) 55,1	*) 56,8	*) 58,3	
Produktionsgüter	„	„	72,1	73,0	73,1	72,0	71,9	70,6	67,0	66,4	64,3	64,7	62,3	*) 55,2	*) 57,4	*) 56,4	*) 55,8	
Verbrauchsgüter	„	„	65,4	68,6	69,6	68,3	69,4	66,3	61,3	59,0	53,7	53,2	48,5	*) 40,8	*) 43,2	*) 44,6	*) 46,4	
	„	„	75,7	82,0	88,0	83,8	83,0	81,1	78,2	80,9	82,5	82,7	78,4	*) 74,0	*) 76,0	*) 78,2	*) 78,8	
Kohle gesamt	1928 = 100	D	80,1	78,9	76,8	77,7	78,0	76,1	74,0	77,5	77,5	79,8	73,7	69,6	67,5	67,3	64,6	
Steinkohle	1 000 t	„	412	408	395	389	382	372	366	379	383	401	367	354	335	338	327	
	1928 = 100	„	82,6	82,0	79,3	78,1	76,7	74,6	73,5	76,0	76,8	80,4	73,7	71,0	67,3	67,8	65,6	
Koks ²⁾	1 000 t	„	71,8	68,4	61,7	60,2	62,8	63,0	60,0	59,2	57,7	56,3	53,5	53,1	54,7	51,9	48,5	
	1928 = 100	„	77,6	73,9	66,7	65,1	67,9	68,1	64,8	64,0	62,4	60,8	57,8	57,4	59,1	56,1	52,4	
Steinkohlenbriketts	1 000 t	„	15,8	15,0	14,7	15,2	14,7	15,5	14,2	16,7	15,8	16,1	14,1	14,7	14,7	13,7	13,0	
	1928 = 100	„	98,5	93,5	91,6	94,8	91,6	96,6	88,5	104,1	98,5	100,4	87,9	91,6	91,6	85,4	81,0	
Braunkohle	1 000 t	„	396	387	395	438	461	446	424	472	471	475	448	384	390	388	361	
	1928 = 100	„	73,1	71,3	72,7	80,7	84,9	82,3	78,1	86,9	86,9	87,5	82,6	70,7	71,8	71,4	66,6	
Braunkohlenbriketts	1 000 t	„	85	84	94	112	123	118	110	122	116	113	105	89	90	90	88	
	1928 = 100	„	64,4	63,6	71,4	85,1	94,1	90,1	84,1	92,8	88,2	85,9	80,2	67,8	68,5	68,5	67,1	
Großbeisen gesamt	1928 = 100	D	65,3	65,4	64,9	62,7	63,0	62,5	55,0	49,6	48,4	46,3	37,1	*) 34,6	*) 37,4	*) 35,9	*) 42,4	
Roheisen ³⁾	1 000 t	„	18,6	18,1	17,6	17,9	19,2	18,4	16,1	14,6	14,0	14,2	11,4	11,6	11,4	10,1	11,2	
	1928 = 100	„	57,7	56,1	54,6	55,5	59,6	57,1	49,9	45,3	43,4	44,0	35,4	36,0	35,4	31,3	34,7	
Rohstahl ⁴⁾	1 000 t	„	31,8	31,3	30,9	31,1	30,0	29,8	26,5	22,8	22,3	22,8	17,6	16,2	17,9	17,3	20,0	
	1928 = 100	„	67,2	66,1	65,3	65,7	63,4	62,9	56,0	48,2	47,3	48,2	37,2	34,2	37,8	36,5	42,2	
Walzwerkserzeugnisse ⁵⁾	1 000 t	„	24,7	25,0	24,9	23,5	23,8	24,0	20,9	19,2	18,7	17,3	14,1	*) 13,0	*) 14,2	*) 13,8	*) 16,5	
	1928 = 100	„	65,5	66,3	66,0	62,3	63,1	63,6	55,4	50,9	49,6	45,9	37,4	*) 34,5	*) 37,6	*) 36,6	*) 43,7	
NE-Metalle gesamt	1928 = 100	D	74,0	68,5	74,1	67,2	73,4	74,7	66,6	72,5	65,6	69,8	56,7	50,5	58,5	56,2	*) 56,0	
Kupfer (Raff. u. Elektrol.) ⁶⁾	t	„	412	363	383	365	383	423	366	449	390	430	381	371	451	437	389	
	1928 = 100	„	146,9	129,5	136,6	130,2	136,6	150,9	130,5	160,1	139,1	153,4	135,9	132,3	160,8	155,8	138,7	
Blei (Hüttenweichblei) ⁶⁾	t	„	387	325	260	239	290	250	285	294	309	244	259	241	261	241	.	
	1928 = 100	„	132,6	111,4	89,1	81,9	99,4	85,7	97,7	100,8	105,9	83,6	88,8	82,6	89,4	82,6	.	
Zink (roh) ⁶⁾	t	„	173	143	119	98	91	91	123	127	130	132	125	115	115	112	119	
	1928 = 100	„	64,4	53,3	44,3	36,6	34,0	33,9	45,8	47,3	48,4	49,2	46,6	42,8	42,8	41,7	44,3	
Metallwalzwerkserzeugnisse ⁷⁾	„	„	60,6	58,0	65,5	58,5	64,6	64,7	56,4	59,2	53,5	57,6	43,7	37,0	42,4	40,7	43,3	
Städtische Bautätigkeit⁸⁾	1928 = 100	D	89,8	86,5	83,3	79,3	74,3	69,2	66,3	63,8	60,2	*) 54,1	*) 49,1	*) 44,7	*) 41,5	*) 40,0	.	
Baustoffe gesamt ⁹⁾	„	„	50,4	55,4	59,0	57,7	55,7	52,5	49,9	43,3	38,8	33,2	31,8	30,6	33,5	*) 37,0	.	
Brantkalk ⁹⁾	„	„	20,0	46,4	66,9	61,4	*) 50,1	*) 45,7	*) 33,4	*) 31,5	*) 22,6	*) 13,7	*) 6,9	*) 8,3	*) 12,5	*) 32,7	.	
Zement ⁹⁾	„	„	27,2	47,2	73,5	80,4	69,8	67,7	53,4	53,4	43,0	32,9	17,5	16,8	15,7	29,8	52,8	
Kali (K₂O)	1 000 t	D	4,57	4,33	3,64	3,58	3,14	2,97	2,95	3,00	3,13	3,19	3,22	3,12	3,03	2,89	.	
	1928 = 100	„	82,7	78,5	66,0	64,8	56,8	53,8	53,5	54,3	56,6	57,7	58,3	56,4	54,8	52,4	.	
Maschinen¹⁰⁾	1928 = 100	D	59,4	64,6	66,4	61,5	68,4	65,2	61,9	58,0	49,6	48,2	56,3	33,5	37,6	39,6	.	
Kraftfahrzeuge gesamt	„	„	59,9	76,7	82,5	81,9	77,3	52,2	43,0	37,4	27,6	29,7	18,9	22,6	33,0	38,8	*) 39,2	
Personenkraftwagen	„	„	58,9	90,0	100,2	94,1	87,6	57,0	44,4	43,2	32,2	33,1	18,9	24,5	35,2	42,9	*) 40,1	
Lastkraftwagen	„	„	76,6	61,1	58,3	70,9	78,0	57,6	57,1	38,4	27,8	32,6	21,1	22,4	34,8	34,1	*) 34,6	
Motorräder	„	„	43,2	48,2	46,1	51,0	37,2	26,4	19,5	14,5	10,3	13,5	18,5	17,3	23,1	33,3	*) 42,7	
Textilien gesamt¹¹⁾	1928 = 100	D	78,4	83,8	85,6	87,5	86,9	86,0	87,2	87,2	90,7	90,4	89,3	87,8	*) 86,9	*) 86,5	*) 85,7	
Baumwollgarn	„	„	80,5	83,5	89,5	84,0	86,5	86,9	79,7	89,7	90,1	98,9	98,9	86,9	*) 95,6	*) 96,7	*) 91,1	
Leinengarn	„	„	75,3	80,2	80,2	65,6	72,9	70,4	68,0	60,7	70,4	77,7	77,7	80,2	82,6	.	.	
Hanfgarn	„	„	63,6	74,2	74,2	75,5	75,5	68,9	58,3	63,6	62,3	64,9	47,7	54,3	57,0	.	.	
Schuhe	1928 = 100	D	93,5	113,6	108,3	107,9	89,7	78,8	81,7	99,7	99,0	96,1	76,5	66,6	84,1	93,8	.	
Haushaltporzellan	„	„	60,6	61,9	65,1	61,8	57,7	51,6	56,9	62,5	70,8	64,7	67,6	57,6	53,1	55,1	.	
Pianos ¹²⁾	„	„	25,7	27,7	26,5	25,5	20,1	23,7	21,1	25,2	29,7	30,6	29,0	12,9	15,2	14,4	.	
Uhren	„	„	48,5	55,1	45,4	43,9	37,3	37,5	54,1	66,1	70,7	70,9	57,7	28,6	.	.	.	
Papier gesamt	1928 = 100	D	88,6	88,7	89,9	92,5	90,4	83,0	81,2	78,6	82,4	82,4	76,2	76,2	75,9	78,5	.	
Holzstoff	„	„	93,3	95,1	101,8	99,3	96,2	94,1	86,8	90,1	83,9	85,7	82,8	84,1	74,9	79,3	.	
Zellstoff	„	„	91,9	88,6	79,8	89,8	91,0	91,3	91,5	78,3	69,8	75,4	71,4	79,1	80,8	81,6	.	
Rohpapier	„	„	89,9	90,5	91,6	93,6	95,1	92,5	82,8	82,7	80,6	84,1	82,3	75,0	75,4	78,4	.	
Pappe	„	„	78,6	79,9	87,0	87,7	85,6	82,1	72,2	73,9	79,0	82,8	74,3	69,9	73,0	74,8	.	
Nahrungs- u. Genußmittel¹³⁾	1928 = 100	D	99,3	99,0	98,3	96,5	95,0	91,3	90,7	90,9	*) 89,3	*) 87,8	*) 83,9	*) 83,5	*) 83,7	*) 83,4	*) 83,1	
Zucker ¹⁴⁾	t	„	337	368	229	194	156	222	153	141	186,42	278,60	445,1	163	221	267	224	
	1928 = 100	„	106,6	108,1	105,8	104,3	*) 96,8	*) 98,0	*) 98,2	*) 102,4	*) 101,6	*) 96,4	*) 91,6	*) 85,4	*) 84,8	*) 83,7	.	
Landwirtschaft (Güterversand) ¹⁵⁾	1928 = 100	„	50,5	48,8	47,3	46,1	42,1	42,5	42,9	44,2	45,8	49,9	49,8	45,5	43,2	42,4	38,9	
Elektrizität ¹⁶⁾	Mill. kWh	„																
Bruttoproduktionswert der Industrie	Mrd. <i>R.M.</i>	S	4,07	4,31	4,43	4,26	4,26	4,11	3,83	3,77	3,58	3,54	3,23	2,76	*) 2,81	*) 2,87	*) 2,92	
Verbrauch																		
Fleisch ¹⁷⁾	1 000 dz	VS		8523			7563		7609			9						